

richt, wonach am 27. August der auf der Grenzstation zwischen Preußen und Kongreg-Polen Alexandrow (der Warschau-Bromberger Eisenbahn) stationirte Gendarmeriechef einen auf der Reise nach Deutschland begriffenen jungen Mann als den vermeintlichen Mörder Mesenzow's arretirt hätte und zwar wegen seiner Aehnlichkeit mit einer Photographie, welche dem Gendarmeriechef als diejenige des vermeintlichen Mörders eingekendet worden war, sowie auf Grund eines besonderen Kennzeichens, nämlich einer Wunde am rechten Arm. Der Verhaftete ist ein Petersburger Student. Nach heute vorliegenden Warschauer Blättern ist der Verhaftete, dessen Name jedoch nicht genannt wird, nach Warschau gebracht und dort seine Identität mit dem vermeintlichen Mörder im telegraphischen Wege von Petersburg aus festgestellt. Warschauer Blätter bezeichnen denselben als den besseren Ständen angehörig. Er soll sehr bleich sein, doch keine innere Erregtheit verrathen.

— Unter dem Titel „Die Ermordung Mesenzow's“ wird jetzt in Petersburg und in den Provinzen im Geheimen eine Broschüre verbreitet, in welcher die „revolutionären Sozialisten“ die Gründe darlegen, die sie zu diesem politischen Mord veranlaßten. Hauptächlich sei dies die Rache gewesen für den unlängst in Odessa hingerichteten politischen Verbrecher Nowalski. Bemerkenswerth ist diejenige Stelle in der Broschüre, in welcher der Regierung folgende Drohung zugerufen wird: „Weh Euch, Regierungsmänner, wenn Ihr den jetzt eingeschlagenen Weg der Tyrannei auch fernerhin befolgen werdet. Wisset, daß Ihr uns damit keine Angst einjagen, sondern uns noch zu ferneren schonungslosen Thaten veranlassen werdet. Wisset, daß uns noch viel schrecklichere Mittel zu Gebote stehen, als diejenigen, die schon erprobt sind; von denen wir aber bis jetzt keinen Gebrauch machen wollten, weil sie gar zu grausamer Natur sind. Hütet Euch also, uns zum Aeußersten zu zwingen, denn Ihr wisst, wir erfüllen stets unsere Drohungen!“ Die revolutionären Sozialisten fordern ferner das Aufhören aller Verfolgungen und Amnestie für sämtliche politische Gefangene. „Mehr fordern wir von der Regierung nicht,“ schließt die Broschüre, „weil sie uns mehr nicht gewährleisten kann. Das Uebrige, was wir noch wünschen, werden wir bei der Bourgeoisie erkämpfen, und sollte es auch letzterer das Leben kosten.“

— Die Besetzung Batums durch russische Truppen ist nunmehr endlich vollzogen worden. Wie offiziell gemeldet wird, telegraphirte Großfürst Michael Nikolajewitsch dem Kaiser Alexander unterm 6. d. M., Abends 8 Uhr 20 Minuten: Ich habe das Glück, Ew. Majestät zur Besetzung Batums zu gratuliren. Ich erhielt soeben eine Depesche des Generaladjutanten Swiatopolk-Mirsky, welche lautet: Heute Vormittag 11 Uhr zogen die russischen Truppen in Batum ein, sodann wurde in Batumport die russische Flagge aufgehißt und die Verwaltung von den russischen Behörden übernommen. Derwisch Pascha empfing mich an der Spitze einer aus Einwohnern und Mitgliedern der christlichen und muslimänischen Geistlichkeit bestehenden Deputation. Die türkischen Civilbehörden hatten sich vor unserem Einzug entfernt. In Batum sind noch gegen 15 Tabor türkische Truppen geblieben. Derwisch Pascha ist bemüht, dieselben möglichst bald zu entfernen. Generalmajor Kurid ist provisorisch zum Gouverneur von Batum ernannt. Im Lande herrscht volle Ruhe.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Viele Schaufenster unserer Kaufläden, so schreibt das hiesige „Tgl.“, zeigten sich auch diesmal zur Feier des Sedantages im festlichen Gepränge. In besonders interessanter und sinniger Weise hatte Frau Minna Eisentraut, Vertreterin der Voigt'schen Färberei und chemischen Wäscherei, auf dem Neumarkt Nr. 12 die Auslage ihrer gefärbten Stoffe ausgestattet. Inmitten vielarbiger mit Kornblumen bestreuter Muster sah man die lorbeerbekränzte Büste Sr. Majestät des Kaisers und vor derselben zum Kreise geordnet die photographischen Portraits der sieben Söhne, welche die früh verwitwete Frau Eisentraut unter mancherlei Drangsalen aufgezogen hat, um sie in den durch den Tag von Sedan verherrlichten Krieg ziehen zu sehen. Glücklich sind damals die Sieben zum heimischen Heerde zurückgekehrt und in dem Festschmuck des Ladens am Neumarkt lesen wir die rührende Geschichte der Sorgen — des Stolzes einer deutschen Frau.

— Zwickau. In dem jungen Manne, welcher Freitag früh durch einen Eisenbahnzug sich überfahren ließ, ist der 19 Jahre alte Wilhelm Robert Drescher aus Naaschwitz bei Colditz ermittelt worden. Derselbe war im Seminar zu Auerbach untergebracht, jedoch von dort am 3. d. M. wegen Unterschlagung entlassen worden und ist dieses Vorkommniß jedenfalls das Motiv zu seinem Selbstmorde.

— Wurzen. Vor einigen Tagen fand ein hiesiger Musikus in einer Privatwaldung auf Bennewitzer Flur ein Kreuzifix, welches theilweise mit Erde bedeckt war und von einem Kirchendiebstahl herzurühren scheint. Das Kreuzifix ist beim hiesigen Rath in Verwahrung genommen worden.

— Grimmitzschau. Einen Hochzeitstag, wie man sich ihn kaum trauriger zu denken vermag, hat in dieser Woche eine Braut in unserer Stadt erleben müssen. Alles war bereits zur Feier des Tages vorbereitet, nur der Bräutigam entfernte sich noch einmal aus dem Hause, um sich durch Rasirenlassen ein menschenwürdigeres Ansehen zu verschaffen. Aber welche Ungeduld und Bangigkeit erfaßte die Theilhabenden, als derselbe von diesem doch nur wenig Zeit in Anspruch nehmenden Geschäfte nach Stunden nicht zurückkehrte und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Leider veranlaßte das Verschwinden des Bräutigams nicht nur die unliebste Störung der Hochzeit, sondern giebt auch zu Befürchtungen Veranlassung, da der erstere bereits früher einige Male an Geistesstö-

ung gelitten haben soll und zweifelsohne auch jetzt an einem solchen Anfälle gelitten hat.

— Kößchenbroda. In Serkowiz ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag der im Orte allgemein geachtete Gasthofbesitzer Guble mitten im Kreise seiner Freunde und Gäste in seiner Gaststube plötzlich gestorben. Den unmittelbaren Anlaß hierzu gaben zwei Maurer und ein Händler, welche Skandal angefangen hatten. Der Wirth, welcher diese Leute entfernen wollte, aber von seiner Frau zurückgehalten wurde, wurde in der Aufregung vom Schläge getroffen und fiel seiner Frau todt in die Arme.

— Zwönitz, 6. September. Schon wieder erhielt unsere Stadt einen unwillkommenen Besuch; nämlich heute früh in der 2. Stunde versuchten wiederum Diebe in frechster Weise in das Schnittwaarengeschäft der Frau Anna Große am Markt hier einzubrechen. Jedoch wurden dieselben durch zeitiges Wachwerden der in dem gen. Geschäft schlafenden Commis vertrieben, da einer derselben durch die halbgeöffnete Ladenthür im Hausflur einen Schuß mit dem Revolver abgab, worauf sich die Diebe sofort aus dem Staube machten. Hierauf gingen sie nach dem unweit von hier gelegenen Stadtgute, brachen ein, nahmen einige Kleidungsstücke, wie Sommer- und Winterüberzieher, Stiefeln, 1 Gewehr u. dergl. m. mit fort. Das Gewehr wurde später wieder gefunden, wahrscheinlich war dasselbe schlecht zu transportiren. Möchte es doch einmal gelingen, dieser elenden Bande habhaft zu werden; es sind seit 6—7 Wochen nicht weniger als 4 Einbruchsdiebstähle vorgekommen.

Die Katastrophe auf der Themse.

Ueber das schreckliche Unglück auf der Themse schreiben Londoner Blätter Folgendes: Die „Princess Alice“, einer der größten Salondampfer der Themse, der 899 Passagiere befördern durfte, hatte am Morgen des 3. September eine Vergnügungsfahrt nach Gravesend und Sheerness angetreten und war Abends 6 Uhr von Gravesend abgefahren. Um etwa 8 Uhr war der Dampfer, auf welchem sich zwischen 500 und 600 Passagiere befunden haben sollen, bis in die Nähe des Arsenal bei Woolwich gekommen und fuhr mitten im Flusse, als bei der City of London Gasanstalt zu Beckton, etwas unterhalb der North Woolwich Gardens und fast an derselben Stelle, wo vor 10 Jahren die schreckliche Kollision zwischen der „Wentworth“ und der „Retis“ passirte, ein anderer Dampfer, die „Bywell Castle“ herantam und die „Princess Alice“ ansetzte. Auf welche Weise der Zusammenstoß erfolgte, ist bis jetzt noch schwer zu sagen. Alles, was man in der grenzenlosen Aufregung bisher erfahren hat, ist, daß die „Princess Alice“ an der Backbordseite vor dem Radkasten angerannt wurde und nun eine Scene folgte, die jeder Beschreibung spottet. Wenige, nur sehr wenige Passagiere suchten sich an dem fremden Dampfer festzuhalten, die meisten stürzten nach dem Hintertheile der „Princess Alice“, da der Bug allmählich unter Wasser versank. Das Hülfeschreien war schrecklich und doch konnte nichts geschehen, um das Leben der Ertrinkenden zu retten. Es waren zwar etwa ein Duzend Rettungsgürtel an Bord, auch hingen einige Böte in den Davits; aber selbst wenn man sie hätte in's Wasser lassen können, was würden sie viel genützt haben? Der Dampfer sank tiefer und tiefer und bereits fünf Minuten nach dem Zusammenstoße legte er sich auf die Seite und verschwand in der Tiefe. Zufälligerweise waren einige kleine Böte, sowie ein derselben Rheederei gehörender Dampfer, der „Duke of Kent“, in der Nähe, die zur Hülfe herbeieilten, allein es konnten nur Wenige gerettet werden, der Fluß war überall voll von um Hülfe jammernden Ertrinkenden. Wie ein Passagier auf dem letztgenannten Dampfer erzählt, ist die Zahl der Geretteten nur eine sehr, aber auch die Zahl der aufgefundenen Leichen ist bis jetzt noch eine äußerst geringe. Am Lande war ein Schuppen ausgeräumt, um die Leichen vorläufig aufzunehmen, wenn sie von den Bötchen an das Land gebracht wurden. Die Ortspolizei und die Beamten des Arsenal waren beschäftigt, um jeder Leiche eine Nummer anzuhängen, da an eine Identifizierung nicht zu denken war. Der größte Theil der Umgekommenen sind Frauen und Kinder. Der Maschinist ist gerettet, der Kapitän aber und mit ihm wohl die ganze übrige Besatzung sind ertrunken. Der Inspektor der Dampfschiffahrtsgesellschaft befand sich mit Frau und sechs oder sieben Kindern an Bord; er selbst war in Gravesend ausgestiegen, seine ganze Familie ist umgekommen. Im Plumstead Arbeitshause hatte man sofort Anstalten getroffen, die Geretteten zu erquicken und mit trockener Kleidung zu versehen. Die Lustbarkeiten in den North Woolwich Gardens wurden, als die Nachricht von der Katastrophe eintraf, sofort beendet. Späteren Nachrichten zufolge sollen noch etwa 25 Personen am Nordufer gelandet und sofort nach London hinaufbefördert sein.

Unter den Geretteten befindet sich auch der zweite Steward des Dampfers, Law. Derselbe erzählt: Ich befand mich bei dem Zusammenstoße im Salon, wo etwa 15 Personen waren. Der erste Stoß war nicht sehr heftig, so daß ich glaubte, ein Leichterschiff habe den Dampfer berührt. Als dann aber ein zweiter Stoß erfolgte, lief ich an Deck und sah die Verwirrung, bemerkte auch, wie das Wasser in den Raum stürzte und das Schiff sank. Ich rief sofort die Passagiere aus der Kajüte, nahm dann meine Braut auf den Arm und sprang mit ihr über Bord, um als guter Schwimmer das Nordufer zu erreichen. Beim Sprunge entglitt mir das Mädchen oder wurde mir ent-rissen und ich konnte sie nicht wieder ergreifen, trotzdem ich nach ihr untertauchte. Ich sah dann einen dem Ertrinken nahen Herrn, faßte ihn und hielt ihn so lange über Wasser, bis wir gerettet wurden.“ Herr Law erzählt weiter, daß der fremde Dampfer keine Hülfe geleistet,

sonder
Ertrin
an B
ihr S
drei
Nette
seiner
spring
konnte
Kapit
worder
dem S
derfel
herbei
der vi
Nachri
Mann
150 g
zum g
Stelle
welche
auch n
so beft

Liesbet
ein wil
Wünsd
seiner
Freund
weg d
zwischen

Er wa
Tage,
Altar
Bei T
vor, w
stand,
Tag zu
ihn sein
ein wu

gehende
Daufer,
gar sel
hinbrüt
war M

frieden
sprang
dieses
werden.
Schönh
wirft si
mendlic
Nagel
ich föhl
der da
hinaus
Stod v
immer
sahen de
lich war
vom D
und sie
streckt
liche G
der sogl
begann
geragt,

verhöhn
mein Le
heißgelie
Leben r

U
ungered
Martin
geschmet
glücklich
ben des
aus den